

schobenes Gebäude, die am Westabhange des fahelförmigen, mit Laubholz bestandenen Eichlerberge gelegene Neumühle, derselbe berührt, unmittelbar, ehe er die auf ziemlich hohem Damme mittelst granitener Brücke über ihm hingeführte Herrnhut-Bernstädter Chaussee erreicht. Wenige Minuten unter der Neumühle führte abermals eine steinerne Brücke den Verbindungsweg zwischen der Chaussee und dem Dorfe Kennersdorf über den Petersbach, der nun fast unmittelbar unter dieser Brücke das Berthelsdorfer Dorfwasser und in demselben seinen letzten namhaften Zufluß aufnimmt. Dieses Berthelsdorfer Wasser bildet sich aus zwei nordwestlich von Herrnhut beim Hölzelberge in der Nähe von Strahwalde quellenden Wasseräderchen.

Von da an wendet sich das Wasser, welches nun den Namen Pließnitz (vielleicht abzuleiten vom wendischen Worte pluskac oder pluskotoc = plätschern) trägt, in ostnordöstlicher Richtung zunächst durch Kennersdorffließend, zum eigen'schen Kreise. Das Dorf Nieder-Kennersdorf, welches hier vorzugsweise in Betracht kommt, ist in dem hier noch mehr beckenartigen Pließnitzthale unregelmäßig erbaut, folgt aber in der Mehrzahl seiner meist kleineren Fachwerkhäuschen dem Flußlaufe. In einem gegen Norden gerichteten Bogen durch ein Wald- und Wiesenthal, erreicht die Pließnitz nun den ersten Ort des eigen'schen Kreises, Runnersdorf auf dem Eigen, unmittelbar unter der noch zu Kennersdorf gehörigen, obwohl von diesem Orte ziemlich entfernten Wiedemann'schen Spinnerei und Tuchfabrik. In Runnersdorf tritt die Pließnitz in den engsten Theil ihres Thales, in das felsige Runnersdorfer Thal ein, das sich von Bernstadt, dem Hauptorte des Eigen'schen Kreises, an allmählich erweitert.

Dieses etwa 2 Stunden lange, 12,161 Acker umfassende Pließnitzthal wird im Norden wie im Süden von theilweis steilabfallenden früher sicher noch mehr, als jetzt bewaldeten Höhenzügen begrenzt, welche sich östlich gegen die Meize hin mehr und mehr verflachen und von einander entfernen. Der südliche dieser Höhenzüge, der den Eigen vom Zittauer Becken scheidet, bildete bis ins 14. Jahrhundert zugleich die Landesgrenze zwischen dem Gaue Milsca oder dem Lande Budissin, wie damals die Oberlausitz hieß und dem Gaue Zagost oder dem nordöstlichen Theile des Königreichs Böhmen. Schon in vorchristlicher Zeit war dies Thal, anfangs von urgermanischen Völkern, später von Sorbenwenden, die von Osten her einwan-